

# Doktorandentag – 2008/2009

Institut für deutsche Sprache und Linguistik  
Humboldt Universität zu Berlin

07.Februar 2009

# Präsentationen

## Vorträge

Sprachwandel und soziale Systeme 10.00  
**Zeige, Lars Erik**

Chronobiology meets Linguistics: Is Language Processing sensitive to Circadian Rhythmicity? 10.40  
**Rosenberg, Jessica**

Syntax und Stil im AHD. Zur Bewertung stilistischer Unterschiede in der Isidor-Sippe 11.40  
**Schlachter, Eva**

Topikalisierung von attributiven Präpositionalphrasen im Deutschen: Ein Einblick in die Theorie und Empirie 12.20  
**Briskina, Elena**

## Posterpräsentationen

Applying Morphological Productivity Measures to Syntactic Constructions: German Comparatives and the *je...desto* Constructions **Zeldes, Amir**

Unterschiede in der Sprache von Zwillingen: Akustik und Artikulation **Weirich, Melanie**

Zur Konzeptualisierung von 'Europabildern' im politischen Diskurs in Polen und in Deutschland. Eine konfrontative Diskursanalyse **Szewczyk, Maciej**

Eingebettete Vorkommen des deutschen Konjunktiv Präsens **Sode, Frank**

Systematische Beschreibung computervermittelter Kommunikation

**Richling, Julia**

Deutsche und chinesische Phraseologismen. Eine kontrastive Studie aus kognitiver Perspektive

**Ni, Dan**

Inputstrukturierung, Formfokussierung und Verarbeitungssteuerung für DaF. Überlegungen zu einem erweiterten Konzept der Processing Instruction.

**Madlener, Karin**

Strategien zur Reduzierung von Fokusambiguität (in ausgesuchten Sprachen des tschadischen Sprachraumes)

**Jacob, Peggy**

Ein Mehrebenenkorpus für das Althochdeutsche

**Hirschmann, Hagen**

Deiktische Regularitäten bei der Verwendung der Konzepte COME/GO im Chinesischen und Deutschen

**Hänke, Sven**

Der grammatische Aspekt bei den kroatischen Lernern des Deutschen

**Gorsic, Ana**

Expressiva mit indefinitem Artikel

**Gorishneva, Elena**

Sprachliche Standardisierungswerkzeuge anno 2009

**Frei, Viktor**

Interplay of semantic verb class and animacy in representation building

**Czypionka, Anna**

# Zusammenfassungen

Sprachwandel und soziale Systeme  
Zeige, Lars Erik

## **Zusammenfassung:**

Sprachwandeltheorien haben eine auffällige Schwierigkeit damit Struktur, Funktion und Wandel von Sprache gleichgewichtig zu behandeln. In der Regel muss sich der Wandel einer der beiden anderen Kategorien unterordnen, was in den meisten Modellen eine Teleologie oder zumindest mechanistische Kausalität des Wandels impliziert. Die Dissertation geht den Ursachen dieser Schwierigkeiten nach und kommt zu dem Schluss, dass es grundlegende Probleme mit dem verwendeten Systembegriff gibt. Sie wendet sich deshalb der Frage zu, ob sich diese Schwierigkeiten durch die Verwendung elaborierter, im engeren Sinn systemtheoretischer Systembegriffe vermeiden lassen und arbeitet heraus, dass die Theorie sozialer Systeme dafür die günstigsten Voraussetzungen bietet.

Der Vortrag soll schlaglichtartig die Konsequenzen aufzeigen, die sich aus einer solchen Modellierung für die Betrachtung von Sprache und Sprachwandel ergeben, insbesondere für das Verhältnis von sprachlicher Struktur und Sprecher, den Ort des Zeichengebrauchs sowie den Zusammenhang von Struktur und Prozess. Es soll zudem angedeutet werden, welche Art von sprachgeschichtlichen Forschungsfragen unter dieser Perspektive interessant erscheint.

## Chronobiology meets Linguistics: Is Language Processing sensitive to Circadian Rhythmicity?

Rosenberg, Jessica

### **Zusammenfassung:**

The master circadian pacemaker emits signals that trigger organ-specific oscillators and therefore constitutes a basic biological process which enables organisms to anticipate daily environmental changes by adjusting behaviour, physiology and gene regulation. Although circadian rhythms are well characterized on a physiological level, little is known about circadian modulations of higher cognitive functions. Thus, we investigated circadian repercussions on language performance at the level of minimal syntactic processing by means of German noun phrases in ten young healthy men under the unmasking conditions of a 40-h constant routine protocol. Language performance for both congruent and incongruent noun phrases displayed a clear diurnal rhythm with peak performance decrement during the biological night. Forty hours of sleep deprivation had only a minimal impact on minimal syntactic processing. Our results indicate that language performance displays an internally generated circadian rhythmicity with optimal time for parsing language between 3 to 6 hours after habitual wake time, which usually corresponds to 10:00 h – 13:00 h. These results may have important ramifications for establishing optimal times for shift work changes or for testing linguistically impaired people.

Syntax und Stil im AHD. Zur Bewertung stilistischer Unterschiede in der  
Isidor-Sippe  
Schlachter, Eva

**Zusammenfassung:**

Die Arbeit beschäftigt sich mit zwei der frühesten ahd. Prosatexte, dem Isidor-Traktat und dem Matthäus-Evangelium. Ausgangspunkt sind zwei Fragen philologischer Natur, nämlich

1. Wie sind die beiden Stilarten des Isidortraktats, der argumentative Traktatstil, der von Zitatstellen aus dem Alten Testament (Bibelstil) immer wieder unterbrochen wird zu charakterisieren?
2. Deckt sich dieser postulierte "Bibelstil" mit dem des Matthäus-Evangeliums?

Diesen Fragen wird anhand syntaktischer Kriterien wie der Verbstellung und den Nullsubjektpronomen nachgegangen. Die bisher vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass sich die verschiedenen Textsorten und -teile tatsächlich durch die Frequenz bestimmter Satztypen unterscheiden lassen und dass auch die Nullsubjekteigenschaften derselben verschieden sind. Es zeigt sich insbesondere für den Isidortext, dass er kein homogenes System "AHD" darstellt, sondern mehr Variation aufweist als in neueren sprachhistorischen Forschungen teilweise angenommen wird. Zugleich bedeutet dies, dass in der sprachhistorischen Argumentation der stilistische Wert eines bestimmten Satzes stärker berücksichtigt werden muss. Aufgrund des eingeschränkten Zugangs zu soziolinguistischen Kriterien sind die Bewertungsmaßstäbe – neben der Frequenz – anhand informationsstruktureller und textlinguistischer Funktionen zu gewinnen.

Topikalisierung von attributiven Präpositionalphrasen im Deutschen: ein  
Einblick in die Theorie und Empirie  
Briskina, Elena

**Zusammenfassung:**

Bei der Topikalisierung von attributiven Präpositionalphrasen handelt es sich um ein Wortstellungsphänomen des Deutschen, das eine strukturelle Abweichung vom "Normalfall" darstellt, denn normalerweise stehen attributive PPs im Satz unmittelbar nach ihrem Bezugsnomen, wie dies in (1) der Fall ist:

- (1)
1. Peter hat ein Buch über Syntax ausgeliehen.
  2. Der monatelange Streit um den Bundeswehreinsatz im Irak belastet die Zusammenarbeit der Koalitionsparteien.
  3. Gestern haben wir dem Bruder von Maria beim Umzug geholfen.

Allerdings können attributive PPs unter bestimmten strukturellen, semantischen und pragmatischen Bedingungen auch getrennt von ihrem Bezugsnomen im Satz auftreten – beispielsweise im Vorfeld. Die Topikalisierung von attributiven PPs im Deutschen, deren korpusgestützte Analyse im Mittelpunkt meiner Dissertation steht, unterliegt ganz offensichtlich gewissen Restriktionen, die bei der Gegenüberstellung von grammatischen und ungrammatischen Sätzen, wie beispielweise in (2), deutlich zum Vorschein kommen:

- (2)
1. Über Syntax hat Peter ein Buch ausgeliehen.
  2. \* Über Syntax hat Peter ein Buch gestohlen.
  3. Um den Bundeswehreinsatz im Irak ist in der Regierungskoalition ein heftiger Streit entbrannt.
  4. \* Um den Bundeswehreinsatz im Irak belastet der monatelange Streit die Zusammenarbeit der Koalitionsparteien.
  5. Von Maria hat gestern der Bruder angerufen.
  6. \*? Von Maria haben wir gestern dem Bruder beim Umzug geholfen.

Der Verstoß gegen die semantischen Restriktionen, wie beispielsweise in (2.2), kann durch eine entsprechende kontextuelle Einbettung gewissermaßen neutralisiert werden, beim Verstoß gegen die strukturellen Restriktionen, wie beispielsweise in (2.4) und (2.6), ist dies nicht möglich. In der Forschung ist man sich noch weitgehend darüber

uneinig, welche Faktoren genau den entscheidenden Einfluss auf die Grammatikalität der Sätze wie in (2) ausüben. Es haben sich mittlerweile zwei miteinander konkurrierende Erklärungsansätze etabliert, in denen die bestehenden strukturellen, semantischen und pragmatischen Restriktionen ganz unterschiedlich gewichtet werden – der Extraktionsansatz und der Reanalyseansatz, die allerdings beide ihre Stärken und ihre Schwächen haben.